



Ein Winter auf Mallorca - mein Graduiertenpraktikum als Innenarchitektin

Einleitung

Mein fast viermonatiges Praktikum bei Terrazabalea begann direkt nach meinem Studienabschluss. Nach den intensiven letzten Semestern hatte ich das Bedürfnis, noch einmal bewusst ins Ausland zu gehen – raus aus dem Gewohnten und zurück an einen Ort, der mich bereits zuvor stark geprägt hatte.

2023 hatte ich bereits ein Praktikum auf Mallorca absolviert. Diese Zeit war für mich mehr als nur eine berufliche Station. Sie hat mir gezeigt, wie sehr ich das Arbeiten in einem internationalen Umfeld schätze und wie wohl ich mich auf der Insel fühle. Gleichzeitig habe ich damals gemerkt, dass noch nicht alle beruflichen Fragen für mich geklärt waren.

Dieses zweite Praktikum sollte deshalb auch eine Art Standortbestimmung sein. Ich stand vor einer wichtigen Entscheidung: Verfolge ich meinen Weg in der Innenarchitektur konsequent weiter – oder beginne ich im kommenden Jahr ein Grafikdesign-Studium in Köln, ein Traum, der mich schon lange begleitet?

Ich wollte herausfinden, ob mich der Berufsalltag als Interior Designerin langfristig erfüllt und ob ich mir vorstellen kann, mein Leben – zumindest für einige Jahre – auf Mallorca aufzubauen. Mit genau diesen Fragen bin ich in dieses Praktikum gestartet.

Vorbereitung

Im Gegensatz zu meinem ersten Auslandspraktikum bewarb ich mich dieses Mal nur bei einem einzigen Büro: Terrazabalea.

Während meiner Zeit bei Dressler & Partner hatte ich bereits vom sehr guten Ruf dieses Studios gehört. Die Qualität der Projekte und die klare gestalterische Linie hatten mich beeindruckt. Für mich war schnell klar: Wenn ich noch einmal nach Mallorca gehe, dann möchte ich genau dort arbeiten.

Ich schickte meine Bewerbungsunterlagen per E-Mail und wartete zunächst auf eine Rückmeldung. Da sich das Büro in einer sehr arbeitsintensiven Phase befand, erhielt ich über mehrere Wochen keine Antwort. Natürlich kamen zwischenzeitlich Zweifel auf, doch ich entschied mich bewusst dafür, aktiv zu bleiben. Ich rief mehrmals im Büro an, bis ich schließlich eine Ansprechpartnerin erreichte.

In dem Gespräch wurde mir versichert, dass grundsätzlich Interesse an einer Erasmus-Praktikantin bestehe und meine Bewerbung intern weitergeleitet werde. Für Terrazabalea war ich die erste Erasmus-Praktikantin, weshalb im Vorfeld einige organisatorische Fragen geklärt werden mussten. Wir tauschten Informationen zu den Anforderungen des Programms und zu den Rahmenbedingungen des Praktikums aus, bevor ich schließlich die offizielle Zusage erhielt.

Rückblickend war dieser Bewerbungsprozess für mich eine kleine, aber wichtige Lernerfahrung. Nicht jede ausbleibende Antwort bedeutet eine Absage – manchmal braucht es einfach Initiative und ein wenig Durchhaltevermögen.

Nach der Zusage informierte ich Maryse vom International Office und begann mit der Organisation der Erasmus-Förderung. Durch meine Vorerfahrung verlief dieser administrative Teil deutlich strukturierter und entspannter als bei meinem ersten Auslandsaufenthalt.

Unterkunft

Glücklicherweise hatte ich noch den Kontakt zu meiner Vermieterin aus dem Jahr 2023. Ich schrieb ihr frühzeitig und fragte an, ob ab Oktober 2025 für mindestens vier Monate ein Zimmer frei sei. Ihre Antwort kam schnell – und positiv.

Das hat mich ehrlich gefreut. Es war ein beruhigendes Gefühl, nicht komplett bei null zu starten, sondern an einen Ort zurückzukehren, an dem mir bereits einiges vertraut war. Gerade nach einem Studienabschluss und mit einer beruflichen Entscheidung im Hinterkopf war diese gewisse Stabilität sehr wertvoll für mich.

Ich lebte in einer Wohngemeinschaft mit einer Argentinierin, einer Moldawierin und einer weiteren Deutschen. Mit der deutschen Mitbewohnerin verstand ich mich auf Anhieb sehr gut. Wir verbrachten viel Zeit miteinander und unterstützten uns gegenseitig im Alltag. Mit der moldawischen Mitbewohnerin hingegen kam es leider immer wieder zu Spannungen, was das Zusammenleben auf Dauer belastete.

Als die deutsche Mitbewohnerin im Dezember auszog, entschied ich mich ebenfalls für einen Wechsel. Neben der angespannten Wohnsituation spielte auch die Distanz zum Büro eine große Rolle: Von meiner alten Wohnung benötigte ich pro Strecke etwa 1 Stunde und 15 Minuten – eine Pendelzeit, die auf Dauer sehr kräftezehrend war.

Ich zog schließlich nach Santa Catalina, einem der lebendigsten Viertel Mallorcas, das besonders für seine Restaurants und Bars bekannt ist. Rückblickend war dieser Umzug eine der besten Entscheidungen meines Aufenthalts. Zwar benötige ich auch von dort aus noch rund 45 Minuten pro Weg ins Büro – was sich im Alltag durchaus bemerkbar macht – doch die Lebensqualität hat sich deutlich verbessert.

Die Atmosphäre im Viertel, die Nähe zum Meer und vor allem meine neuen Mitbewohnerinnen haben wesentlich dazu beigetragen, dass ich mich dort sehr schnell zuhause fühlte. Das Zusammenleben war harmonisch und herzlich – und genau das hat meinen Alltag auf der Insel noch einmal positiv verändert.

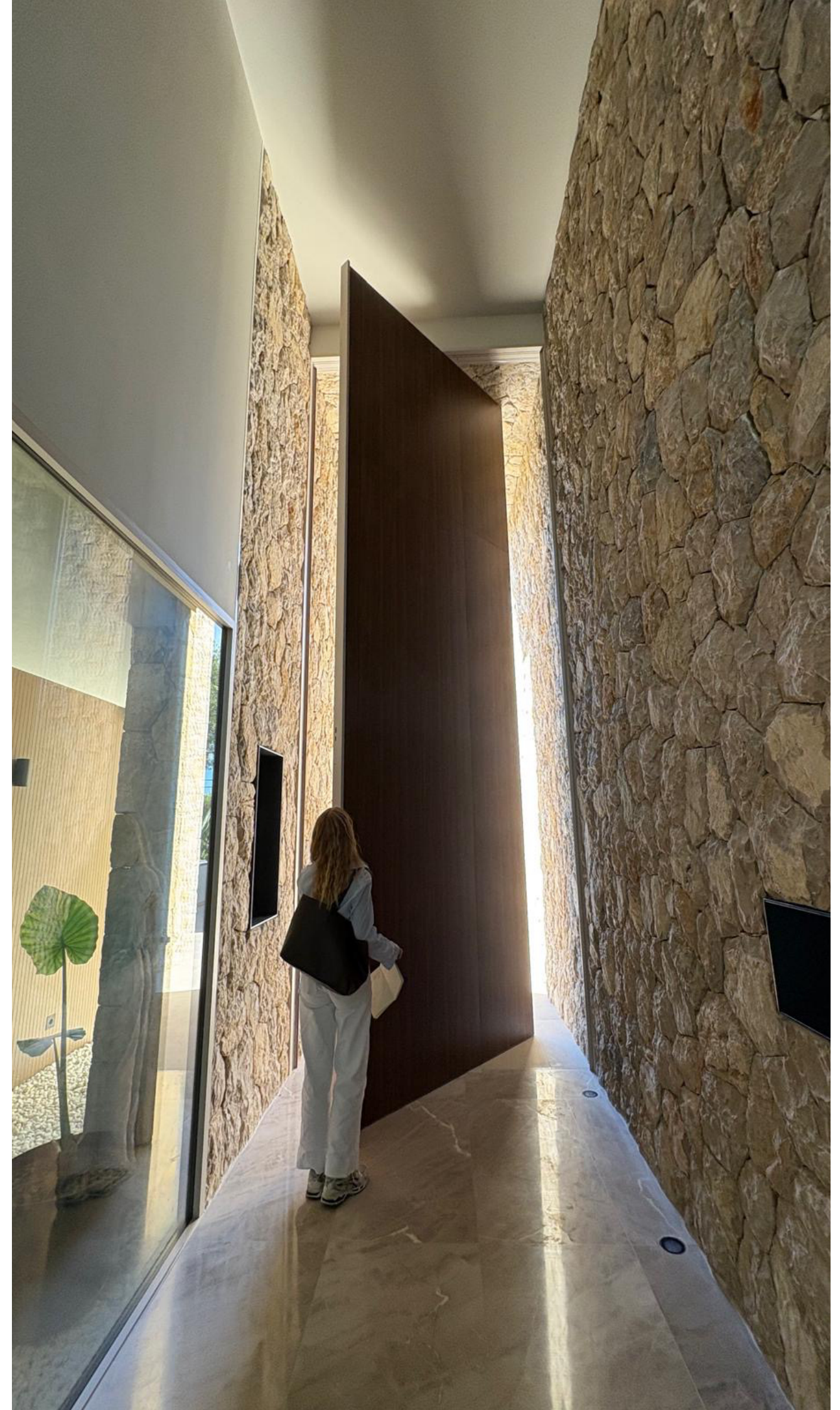




Bild von www.terrazabalear.com



TERRAZA
B A L E A R

Bild von www.terrazabalear.com



Bild von www.terrazabalear.com

Praktikumsgeber

Terrazabalear ist eines der größten Interior-Design-Unternehmen Spaniens und beschäftigt landesweit über 300 Mitarbeitende. Am Standort auf Mallorca arbeiten etwa 70 Personen. Das Unternehmen genießt insbesondere im hochwertigen Privatkundensegment einen sehr guten Ruf.

Vor zwei Jahren wurde Terrazabalear von Gunni & Trentino übernommen, einem international tätigen Unternehmen im Bereich exklusiver Innenausstattung. Durch diese Übernahme hat sich das Unternehmen strukturell weiterentwickelt und expandiert.

Der Fokus von Terrazabalear liegt vor allem auf hochwertigen Privatvillen auf Mallorca. Das Leistungsspektrum reicht von der Planung und Umsetzung von Küchen und Bädern über Möblierungskonzepte bis hin zu ganzheitlichen „360-Grad-Projekten“, bei denen Kundinnen und Kunden von der architektonischen Planung bis zur finalen Einrichtung umfassend betreut werden.

Ein Großteil der Kundschaft stammt aus Deutschland, England und Schweden, was das internationale Arbeitsumfeld zusätzlich prägt.

Der Standort auf Mallorca befindet sich im Polígono in Santa Ponça und verteilt sich auf zwei Gebäude. Im Hauptgebäude befindet sich der große Showroom, der gleichzeitig das Herzstück des Unternehmens darstellt, sowie mehrere Bürobereiche. Hier spielt sich der Großteil des operativen Geschehens ab. Im zweiten Gebäude sind das Architecture Department sowie die Personalabteilung untergebracht.

Aufgaben und Einsatzbereiche

Die Arbeitsbereiche bei Terrazabalear sind in verschiedene Abteilungen unterteilt. Ich wurde dem Mobiliar- und Showroom-Team zugeteilt. Neben drei weiteren Teams bestand mein Möbelteam aus der Interior Design Managerin Nadin sowie der Senior Interior Designerin Alejandra. Mit beiden arbeitete ich sehr eng zusammen und war von Beginn an in die laufenden Projekte eingebunden.

In den ersten Wochen übernahm ich zunächst klassische organisatorische Aufgaben, wie das Sortieren und Strukturieren von Materialmustern. Diese Phase war jedoch nur kurz. Bereits nach kurzer Zeit durfte ich aktiv an Projekten mitarbeiten.

Ich erstellte Präsentationen und Moodboards für Möbelauswahlen mit InDesign, fertigte technische Zeichnungen in AutoCAD an und unterstützte bei der Ausarbeitung von Design Proposals. In diesen wurden die ausgewählten Produkte präsentiert und die entsprechenden Kosten kalkuliert. Besonders dieser Teil war für mich spannend, da hier Gestaltung und wirtschaftliches Denken unmittelbar zusammenkommen.

Nach einiger Zeit wurde ich zusätzlich im Showroom eingesetzt, was mein Aufgabenspektrum noch einmal erweiterte. Der Showroom ist die erste

Anlaufstelle für Neukundinnen und -kunden und bildet das repräsentative Herzstück des Unternehmens.

Dort sind zahlreiche Möbelstücke und Materialien der Marken ausgestellt, mit denen Terrazabalea zusammenarbeitet.

Meine Aufgaben im Showroom umfassten sowohl Kundenkontakt als auch organisatorische Tätigkeiten. Dieser Bereich unterschied sich deutlich vom projektbezogenen Arbeiten im Möbelteam und gab mir einen guten Einblick in die kommunikative und repräsentative Seite des Berufs.

Meine Erfahrung und zukünftige Perspektive

Die dreieinhalb Monate bei Terrazabalea waren für mich eine sehr wertvolle Erfahrung. Das Team am Standort Mallorca – rund 70 Mitarbeitende – begegnete mir offen und herzlich. Ich fühlte mich schnell integriert und ernst genommen.

Natürlich gab es auch Herausforderungen. Da Terrazabalea ein mallorquinisches Unternehmen ist, wird intern überwiegend Spanisch gesprochen. Kolleginnen und Kollegen, die konnten, wechselten für mich ins Englische. Dennoch gab es Situationen – beispielsweise bei den wöchentlichen Meetings –, in denen ich sprachlich nicht alles verstand. Auch spontane Gespräche untereinander gingen teilweise an mir vorbei. Für jemanden wie mich, der gerne aktiv Teil von Gesprächen ist, war das anfangs nicht immer einfach.

Gleichzeitig war genau das ein wichtiger Lernprozess. Mein Ziel ist es, Spanisch fließend zu sprechen, und der Arbeitsalltag hat mich sprachlich deutlich weitergebracht. Auch wenn ich nicht jedes Detail verstand, lernte ich täglich dazu – sowohl fachlich als auch sprachlich.

Besonders bedeutend war dieses Praktikum jedoch für meine berufliche Orientierung. Nach meinem Studium hatte ich ursprünglich geplant, ein neues Grafikdesign-Studium zu beginnen. Dieses Praktikum sollte für mich eine Art Entscheidungshilfe sein: Bleibe ich in der Innenarchitektur oder gehe ich einen neuen Weg?

Vor Beginn war ich mir zu etwa 90 % sicher, dass ich mich für Grafikdesign entscheiden würde. Überraschenderweise hat mich die Arbeit bei Terrazabalea vom Gegenteil überzeugt.

In Spanien gibt es das eigenständige Studium „Interior Design“, wodurch der Beruf weniger technisch geprägt ist als das klassische deutsche Innenarchitekturstudium. Besonders die Arbeit im Möbelteam hat mir eine neue Perspektive eröffnet. Die Auswahl von Möbeln, das Erstellen von Moodboards und das Präsentieren von Konzepten für Kundinnen und Kunden fühlte sich für mich wie die kreative, zugängliche Seite unseres Studiums an – gestalterisch, konzeptionell und gleichzeitig praxisnah.

Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass Innenarchitektur für mich keineswegs nur aus technischen Details besteht, sondern auch aus kreativer Konzeption, Atmosphäre und Stilgefühl.

Rückblickend hat mich dieses Praktikum daher nicht nur fachlich weitergebracht, sondern mir eine klare Entscheidung ermöglicht.

Dass ich das Praktikum direkt nach meinem Studienabschluss absolviert habe, war dabei ein großer Vorteil. Ich konnte eigenständiger arbeiten, Verantwortung übernehmen und wurde entsprechend ernst genommen.

Umso mehr hat es mich gefreut, dass mir das Büro im Anschluss eine feste Stelle angeboten hat – ein Angebot, das ich annehmen werde.

Damit schließt sich für mich vorerst der Kreis: Aus einem Orientierungspraktikum wurde eine bewusste berufliche Entscheidung.

Finanzen

Im Vergleich zu 2023 sind die Lebenshaltungskosten auf Mallorca spürbar gestiegen – ähnlich wie in Deutschland. Für mein WG-Zimmer in Foners zahlte ich 550 €, in Santa Catalina etwa 615 € monatlich. Insgesamt bewegen sich die Mietpreise für ein WG-Zimmer derzeit zwischen 550 € und 700 €, abhängig von Lage und Zustand der Wohnung. Für Lebensmittel gab ich rund 350 € im Monat aus; die Preise sind vergleichbar mit Deutschland, teilweise leicht günstiger.

Ein größerer Kostenfaktor wäre der Arbeitsweg gewesen: Mit vier Busfahrten täglich hätte ich etwa 160 € pro Monat zahlen müssen. Mit einer offiziellen „Residencia“ erhält man jedoch eine kostenlose Buskarte für Mallorca. Da ich keinen Mietvertrag bekam, konnte ich diese leider nicht beantragen – glücklicherweise durfte ich vorübergehend die Karte einer Kollegin nutzen.

Für Freizeit und Sport plante ich etwa 150 € monatlich ein.

Durch das Erasmus-Stipendium inklusive Top-Up erhielt ich 940 € pro Monat. Diese Förderung war für mich eine enorme Unterstützung – ohne sie wäre der Aufenthalt finanziell kaum realisierbar gewesen.

Alltag und Freizeit

Durch meine Mitbewohnerin gewann ich direkt zu Beginn eine enge Freundin, mit der ich viel unternahm. Gleichzeitig knüpfte ich schnell wieder an bestehende Kontakte an.

Ich meldete mich erneut bei Connect Lingus an und besuchte regelmäßig Bachata-Kurse. Außerdem fand ich wieder Anschluss an die Erasmus-Community rund um ESN Mallorca.

Da ich sehr gerne Volleyball spiele, organisierte ich am Wochenende regelmäßig Spiele am Strand. Gerade durch Sport und Tanz fiel es mir leicht, neue Menschen kennenzulernen und mich schnell wieder einzuleben.

Eine größere Umstellung war jedoch der Arbeitsalltag. Die Arbeitszeiten bei Terrazabalea von 9 bis 18 Uhr sowie meine Pendelzeit von insgesamt 1,5 Stunden täglich machten die Tage lang. Besonders im Winter war es oft bereits dunkel, wenn ich nach Hause kam.

Ich habe in dieser Zeit deutlich gemerkt, wie viel Energie ein Vollzeitjob fordert. Trotzdem versuchte ich, meine Abende bewusst zu nutzen – unter anderem ging ich drei Mal pro Woche tanzen. Am Wochenende nahm ich mir dafür mehr Zeit für Erholung und gemeinsame Aktivitäten mit Freunden.

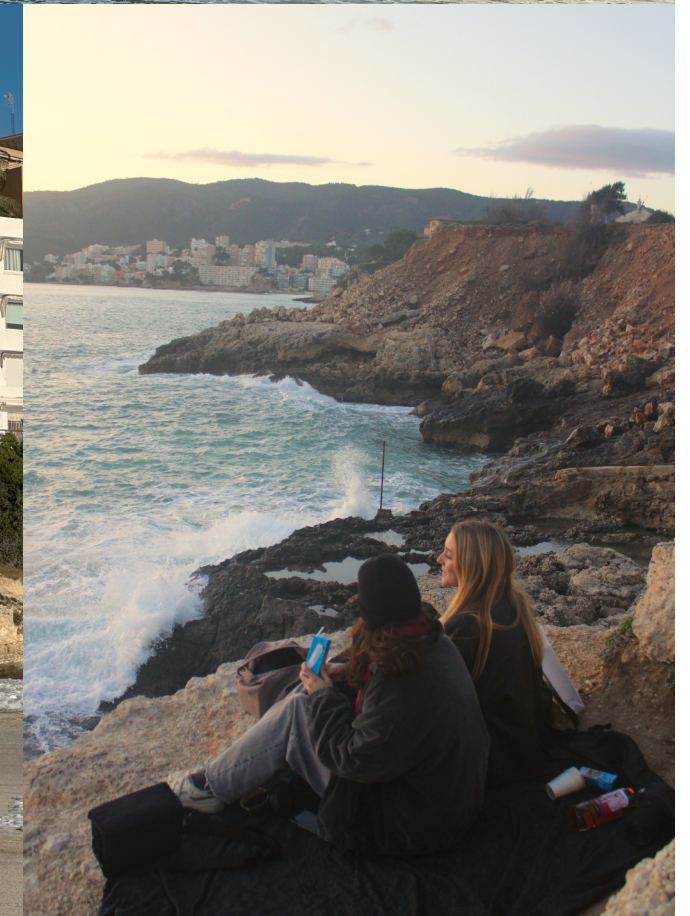
Menschen und Kultur

Palma ist für mich eine außergewöhnlich lebenswerte Stadt. Besonders der Winter hat mich positiv überrascht. Die Insel ist deutlich ruhiger, es gibt kaum Touristen, und sowohl die Strände als auch die Altstadt wirken entspannter und authentischer.

Mir war zuvor nicht bewusst, wie viele kulturelle Veranstaltungen gerade in den Wintermonaten stattfinden. Ein besonderes Highlight war für mich das Fest zu Ehren von Sant Sebastià, dem Schutzpatron Palmas. In diesem Rahmen findet unter anderem der „Correfoc“ statt – ein traditionelles Feuer- und Teufelsspektakel, bei dem verkleidete Darsteller mit Funken und Feuerwerk durch die Straßen ziehen. Die Atmosphäre ist intensiv, laut und beeindruckend zugleich.

Darüber hinaus besuchte ich ein Weinfest im Parc de la Mar, den Umzug zu Día de los Reyes Magos sowie den „Día de la Tapa“, an dem zahlreiche Bars kleine Tapas-Spezialitäten anbieten. Hinzu kamen immer wieder kostenlose Live-Konzerte in der Innenstadt.

Gerade im Winter merkt man, wie kulturell vielfältig und lebendig die Insel ist – fast jedes zweite Wochenende findet eine Veranstaltung statt.



Fazit

Dieses Praktikum hat mir sowohl beruflich als auch persönlich viel Klarheit gegeben. Der Winter auf Mallorca war erneut eine bereichernde Erfahrung – ruhiger als im Sommer, aber nicht weniger lebendig.

Der Unterschied zwischen Studienalltag und Vollzeit-Beruf war deutlich spürbar. Gleichzeitig habe ich gemerkt, dass mich die Arbeit bei Terrazabalea erfüllt und genau dem entspricht, was ich mir langfristig vorstellen kann.

Das Praktikum hat mir nicht nur eine klare berufliche Entscheidung ermöglicht, sondern mir auch die Tür zu einer Festanstellung geöffnet, die ich sehr gerne annehmen werde.

Ohne die Erasmus-Förderung wäre dieser Schritt in dieser Form kaum möglich gewesen. Umso dankbarer bin ich für diese Unterstützung, die mir einen konkreten Weg für meine Zukunft eröffnet hat.

Ein besonderer Dank gilt dem International Office der TH OWL, insbesondere Maryse Niemeier, die mich während der gesamten Zeit zuverlässig begleitet und unterstützt hat!

